

BERICHT: BELASTUNG IM STUDIUM

SEMESTERRAT VERSO, MÄRZ 2026

Am 12. März 2026 fand während der Semesterratssitzung des Studierendenrats ein Workshop zum Thema «Belastung im Studium» statt. Daran nahmen Studierendenvertretungen aus allen fünf Departementen der ZHdK teil. Organisiert und durchgeführt wurde der Workshop vom Co-Vorsitz des Semesterrats.

Der Semesterrat ist mit ca. 30 Mitgliedern der grösste Rat von VERSO. Der Bericht leistet einen Beitrag zur institutionellen Praxis der Qualitätssicherung der ZHdK, sowie zu aktuell laufenden Auseinandersetzungen zur erfolgreichen Implementierung des Major-Minor Studienmodells.

1 MAJOR_MINOR

Jedes Departement hat eigene Strukturen, Zeitpläne und Anforderungen; das Major-Minor-Modell agiert departementsübergreifend und macht diese Unterschiede sichtbar. Diese Erkenntnisse deuten darauf hin, dass sich das System in den Departementen unterschiedlich auswirkt. Mehrere Studierenden beschreiben eine fehlende Kompatibilität von Major- und Minor-Programmen als zentralen Belastungsfaktor: Gewisse Kurse überschneiden sich, Stundenpläne kollidieren, und der kombinierte Arbeitsaufwand übersteigt das, was die Studierenden als zumutbar erachten. Sie wünschen sich klarere Regeln und Kommunikation zu Aufwandserwartungen, Präsenzpflcht und Zeitplänen. Studierende halten zugleich positiv fest, dass viele sich gerade wegen des Major-Minor-Modells für ein Studium an der ZHdK entschieden haben und dementsprechend auch möchten, dass das System gut funktioniert. Die Studierenden wünschen sich daher eine strukturelle Evaluation und Weiterentwicklung, nicht eine Abschaffung. Sie haben sich für die ZHdK aufgrund des Major-Minor-Modells entschieden und möchten, dass es so funktioniert, wie es konzipiert ist.

Einige Studierende berichten, dass ihre Minor-Programme gut funktionieren und mit dem Major zusammenpassen. Die Vertretungen nannten konkrete Beispiele für Herausforderungen in verschiedenen Departementen: Unvereinbarkeit bestimmter Kurskombinationen, ganztägige Kurse, die keine Zeit zum Üben am Instrument lassen, kollidierende Vorstellungen von Aufwand (departementsspezifisch). Dasselbe System erzeugt in jedem Departement andere Reibungen. Die Studierenden beschreiben eine Überlastung durch administrative Aufgaben, ganztägige Lehrveranstaltungen sowie sich überschneidende Abgabefristen (von Major und Minor). Sie berichten zudem, dass oftmals auch in den Ferienzeiten Leistung erwartet werde. Die Minor-Kurse sind in zwei intensive Blöcke im Januar und Februar aufgeteilt. Die zweiwöchige Pause zwischen den Blöcken wird nicht als Erholungszeit erlebt: Einige Dozierende erwarten, dass die Studierenden in dieser Zeit Aufträge erledigen. Minor-Wochen und Abgabefristen fallen häufig zusammen, was die Studierenden als parallele Belastung erleben.

Die Terminplanung ist eng mit dem Major-Minor-System verknüpft. Für viele Studierende lassen sich die beiden Probleme nicht voneinander trennen. Die Studierenden beschreiben unvorhersehbare Zeitabläufe, eine späte Veröffentlichung von Stundenplänen sowie Konflikte zwischen den Anforderungen verschiedener Programme. Ein zweites Anliegen betrifft die Lücke zwischen dem formell Kommunizierten und dem tatsächlich Erwarteten. Die

Studierenden beschrieben informelle Anforderungen, also Arbeit, die in keinem Stundenplan veröffentlicht ist, aber dennoch erwartet wird. Auch die Kommunikation auf Ebene der Lehrpersonen gehört zu diesem Bild: Die Studierenden wünschen sich, dass Erwartungen an Lehrveranstaltungen und Arbeitsaufwand realistisch festgelegt und im Voraus klar mitgeteilt werden.

An dieser Stelle möchten wir als VERSO eine Erinnerung an die beiden Positionspapiere von 2017 und 2020 anfügen. VERSO hat in beiden Papieren der Hochschulleitung zur Implementierung von Major_Minor drei zentrale Forderungen gestellt. Die Forderungen haben nicht an Aktualität verloren, und auch neun bzw. sechs Jahre nach deren Festhaltung sind sie aus unserer Sicht zentral:

1. Die Flexibilisierung des Systems:

„Das Major_minor-Modell erweitert die Flexibilität der Studierenden hinsichtlich ihres Studiums an der ZHdK. Es soll jedoch kein Zwang zur Flexibilität bestehen, so dass auch weiterhin nur innerhalb eines einzelnen Fachbereichs studiert werden kann. Für eine sinnvolle Erweiterung der Flexibilität muss jeder Major-Studiengang mit geöffneten Minors aus allen Departementen kombinierbar sein. Dafür muss eine hochschulweit gültige Zeitschiene für die Minors gefunden sein, welche den Studierenden ermöglicht, den Minor-Unterricht zu besuchen, ohne gleichzeitig Major-Unterricht zu verpassen. Dies ist aus Sicht von VERSO eine Mindestanforderung an das Major_minor-Modell, da ohne eine solche Lösung die versprochene Flexibilisierung nicht erreicht wurde.“ (Auszug Positionspapier VERSO, Februar 2020)

2. Die Möglichkeit zur Belegung von Minor-Programmen an anderen Hochschulen:

„Des Weiteren soll Major_minor den Studierenden ermöglichen, dass Minors und Nebenfächer an anderen Hochschulen besucht und angerechnet werden können, insbesondere Kooperationen mit universitären Hochschulen sind anzustreben. Studiengänge müssen Studierenden ein Nebenfachstudium an andere Hochschulen ermöglichen und zeitliche, curriculäre oder finanzielle Hürden verhindern.“ (Auszug Positionspapier VERSO, Februar 2020)

3. Die Ermöglichung eines Teilzeitstudiums

„Als Bestandteil der Strategie 19-23 der ZHdK und aufgrund grossem Interesse der Studierenden sowie den Ergebnissen der Studierendenbefragung 2018 soll im Zuge von Major_minor in allen Studiengängen die Möglichkeit von Teilzeitstudien ausgearbeitet werden. Dies bedeutet, dass 1-2 Fixtage pro Woche vom Studium befreit sind, um Erwerbstätigkeit oder familiäre Aufgaben zu ermöglichen. Im Zuge dessen wird ausserdem die maximale Studiendauer erhöht.“ (Auszug Positionspapier VERSO, Februar 2020)

2 TEILZEITSTUDIUM

Der zunehmende finanzielle Druck und der Wunsch nach einem Teilzeitstudium sind zwei Seiten desselben Problems. Die Studierenden beschreiben die Möglichkeit eines Vollzeitstudium an der ZHdK faktisch als abhängig von finanzieller Unterstützung durch die Familie und berichten, neben dem Studium mehreren Jobs nachzugehen. Die Möglichkeit, das Studium zu verlängern (siehe §5, [Rahmenordnung](#)) wird oftmals als erschwert

wahrgenommen. Dabei ist genau diese Option, die Studiendauer zu verlängern, die einzige Möglichkeit für viele Studierende, überhaupt an der ZHdK zu studieren.

Die Möglichkeit zum Teilzeitstudium würde die von den Studierenden geschilderte finanzielle Belastung direkt adressieren. Im Zuge der Stabilisierungsmassnahme (Dezember 2024) wurden die Studiengebührenerlasse reduziert und faktisch abgeschafft. Weitere Entscheidungen, welche studentische Budgets, Projektfinanzierungen oder Studienbedingungen betreffen, sollten auf einem Verständnis dafür beruhen, wie finanziell belastet die Studierenden bereits sind.

3 ANWESENHEIT UND KRANKHEITSTAGE

Die Studierenden berichten, dass das hergestellte Klima rund um Krankheitstage und Abwesenheiten oftmals Schuldgefühle erzeugt. Damit gemeint sind nicht primär die bestehenden Anwesenheitspflichten (80%, gemäss §17 [Rahmenordnung](#)), sondern die unterschiedlichen Umgänge damit. Die Studierenden baten zudem um Toleranz gegenüber Abwesenheiten aus beruflichen Gründen, was auch mit dem oben beschriebenen finanziellen Druck zusammenhängt: Studierende, die auf bezahlte Arbeit angewiesen sind, können nicht immer frei wählen, wann sie verfügbar sind. Die Studierenden würden die Möglichkeit einer Anrechnung von Credits aus beruflichen Tätigkeiten (für studienrelevante Bereiche) hier als grosse Chance sehen, um nicht nur die Anschlussfähigkeit der Studierenden in den Arbeitsmarkt zu erleichtern, sondern auch das Studium an der ZHdK zugänglicher zu gestalten.

4 RÄUME

Die Studierenden beschrieben überfüllte Arbeitsräume als Hindernis für die Konzentration und wünschten sich dafür ausgewiesene Ruheräume für Fokus und Erholung. Es kam ein Vorschlag auf, ungenutzte Räume während der Diplomphase (April bis Juni) als ruhige Lernzonen zu nutzen, oder an spezifischen Orten im Toni-Areal «Nischen» einzurichten (ähnlich wie die «Booths» im MIZ).

5 KOMMUNIKATION

Die Studierenden beschreiben die Menge an E-Mails als kaum noch zu bewältigen und berichten, dass es schwierig sei zu erkennen, welche Nachrichten wichtig wären. Dasselbe Anliegen wurde sowohl in der Gruppendiskussion als auch in eigenständigen Beiträgen vorgebracht.

Die Studierenden formulierten zwei konkrete Anliegen: Eine geringere Gesamtmenge an institutionellen Nachrichten sowie eine «Unsubscribe»-Option für Themen, die für einzelne Studierende nicht relevant sind. Eine bessere Unterscheidung zwischen organisatorischen/studiengangsspezifischen und informativen Nachrichten (wie z.B. Events, Ausstellungen etc.) wäre hilfreich.

6 PSYCHISCHE BELASTUNG IM STUDIUM

Die psychische Gesundheit von Studierenden an Schweizer Hochschulen ist ein Thema, das auch häufiger in den Medien beschrieben wird. Die vom [Bundesamt für Statistik veröffentlichten Zahlen](#) aus Umfragen mit Studierenden (20. November 2025) zeigen unter anderem, dass die psychische Belastung unter Studierenden in den letzten Jahren deutlich zugenommen hat. 29 % leiden an Symptomen mittlerer bis schwerer Depressionen (gegenüber 23 % im Jahr 2020). Auch die Studierendenvertretungen im Semesterrat beschreiben diese Muster. Finanzielle Schwierigkeiten, politische Unsicherheit und studienbedingter Druck verschärfen die Situation. Die kürzlich erfolgte Reduktion der verfügbaren psychologischen Beratungssitzungen von fünf auf drei pro studierende Person macht es besonders wichtig, den tatsächlichen Zustand des studentischen Wohlbefindens zu erheben. Aus unserer Sicht liegt es in der Fürsorgepflicht der Hochschule, solche Daten (wie die des Bundes) und aber auch die Warnungen aus der eigenen Studierendenschaft ernst zu nehmen und entsprechende Massnahmen zu ergreifen.

MÖGLICHE MASSNAHMEN

Die im ersten Absatz genannte strukturelle Evaluation des Major-Minor-Systems ist das wichtigste Anliegen. Dazu ist VERSO im Austausch mit der Hochschule und erhofft sich eine baldige und umfassende Umsetzung. Weitere Massnahmen, die ergriffen werden könnten sind:

- ◆ eine regelmässige Umfrage zum studentischen Wohlbefinden, um eine quantitative Grundlage zu schaffen, die an das bestehende Qualitätssicherungssystem der ZHdK anknüpft;
- ◆ die frühzeitige Veröffentlichung aller Erwartungen an Aufwand (vor allem von Minor-Programmen) und die Festlegung eines maximalen Präsenzzeit-Wertes;
- ◆ Eine regelmässige Information zum Stand des Pilotprojektes Teilzeitstudium, sowie die zeitnahe Ausweitung dessen;
- ◆ Die Prüfung der Möglichkeit für Ruheräume oder -Nischen an der ZHdK;
- ◆ eine Unsubscribe-Option für E-Mails.

Abgenommen vom Semesterrat von VERSO, 21. Mai 2026